

Diezener Zeitung



Preis der Anzeigen:

Die einseitige Zeitschrift
oder deren Raum 15 Pf.
Pfeilzeitung 50 Pf.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 35.
Telephon Nr. 17.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis

Nr. 235

Diez, Samstag den 7. Oktober 1916

22. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 6. Oktober. Amtlich
amtlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Artillerieschlacht zwischen der Ancre und der
geht heftig weiter. Im Anschluß an 3 am No-
schon seit langem heftige Handgranatenkämpfe,
in den Abend hinein dauerten. Zwischen Morval
schritten nachmittags starke fran-
kräfte zum Angriff. Truppen der Generale von
von Garnier haben den Stoß — zwischen Tregi-
Vouchavesnes nach harten Kämpfen —
abgewiesen. Besonders zeichneten sich die In-
regiment Nr. 155 und 186 aus.

Während der Ancre frischen die Feuerkämpfe weiter

amtlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Generaloberst Prinz Leopold von Bayern.

Der Kampffront westlich von Eucy blieb der es-
Wagner gestern ruhig. In den letzten Tagen wurden
Offiziere und 622 Mann gefangen genommen und
Mengenweise erbeutet.

Während der Bahnlinie von Brooy und Zborow nach
leitet die Gesehtstättigkeit auf. Dem starken Hind-
wur folgten wiederholt kräftige Angriffe, die bei
Dubie und Jarow bereits im Feuer zusammen-
bei Barlow (am Sereth) durch frischen Gegenstoß
Bataillone zurückgeschlagen wurden. 3 Offiziere,
blieben gefangen in unserer Hand. An der
des Generals Grafen Bothmer haben die Rus-
der Jota Lipa den Kampf wieder aufgenom-
deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Trup-
an ihrem zähen Widerstande den oft wieder-
sich jedesmal brechen lassen. Der an ein-
einen eingedrungenen Feind wurde sofort zurückge-
außer seinen großen blutigen Verlusten, 510
ein und verlor 8 Maschinengewehre. Die Stel-
besetzt.

General der Kavallerie Erzherzog Karl

der Gegend von Bohrodzany (an der Bystrica
blieb ein schwächerer russischer Vorstoß er-
den Karpathen nichts neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Rumäne ist gestern erneut geschlagen.
Vorgang Abschnitt warfen österreichisch-ungarische
die Rumänen aus ihren Stellungen südwestlich von
weiter südlich am Boekes-Kopf Angriffe
eroberten beiderseits der Straße Magbaros-
am 3. Oktober verlorene Stellung zurück.
Gefangene wurden eingebracht.

Truppen unter dem Oberbefehl des Gene-
Falkenhahn haben nach glücklichen Gefechten bei
Krihalma (Mirahalma) den Feind
Jomoro und Alt zurückgedrängt, die horten-
Stellung am Sinca-Abschnitt ist erstürmt. Mehr-
Mann sind gefangen genommen, 2 schwere,
und 13 Infanteriegeschütze sind erbeutet. Der
im Rückzug durch den Geisterwald. Er wird

Westkriegsschauplatz.

Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Madsen.

nachträglich eingelaufenen Meldungen geht her-
nur einem Teile der bei Rahovo über die Donau
rumanischen Truppen gelungen ist, sich
abwärts Stromufer zu retten, während der Rest
Richtung fliehend, auf die von Tuzlakan an-
verbündeten Truppen stieß und vernich-
teten wurde.

am gestern wiederholten feindlichen Angriffe ist
Cara-Derman-Gebadum sind abermals ge-
schiffe und Flieger griffen Bahnanlagen und Trup-
südlich der Donau mit Bomben an.

Mazedonische Front.

am linken Strumaufser stehenden bulgarischen Trup-
in der Nacht vom 5. Oktober, ohne feindliche
einige der am weitesten vorgeschobenen Orte.

Der Erste Generalquartiermeister
v. Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

Wien, den 6. Oktober. Amtlich verkundet vom
Mittags.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

In befeidigter Stellung am Westrande des Geisterwaldes
wurde der Feind durch die österreichisch-ungarischen und deut-
schen Truppen des Generals der Infanterie v. Falkenhahn
angegriffen und vollkommen geschlagen. Als Beute blieben
28 Feldgeschütze, 2 schwere Geschütze und 13 Infanteriege-
schütze in den Händen des Angreifers, zwei Offiziere und
220 Mann wurden als Gefangene eingebracht.

Nach weiter nördlich im Raume von Homoros und
Siliu Magharos ist unter Angriff in günstigem Fortschreiten,
in dessen Verlauf 2 Offiziere und 22 Mann gefangen wur-
den.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Ein Angriffsversuch der Russen bei Bohrodzany wurde
abgewiesen. Sonst keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Feind versuchte gestern abends, unsere Front zwischen
Karatowa und der Jota-Lipa zu durchbrechen. Gegen hier
von starken russischen Kräften geführte russische Massenstürme
behalten die tapferen Truppen reiflich ihre Stellungen
und machten 510 Gefangene.

Nach bei der Armee des Generalobersten v. Boehm-
Ernst scheiterten fünf feindliche Angriffe gegen die Stellungen
südlich Jastrow an die Standhaftigkeit des Verteidigers.

Eine gelungene Unternehmung südlich Manajow führte
zur Eroberung einer russischen Bunkerstellung. In Wolhynien,
wo im allgemeinen nach den heftigen Kämpfen am 2. und
4. Oktober Ruhe eingetreten ist, wurde ein vereinzelter An-
griff in der Gegend von Kijelja glatt abgewiesen. Die Ge-
samtheute aus diesen Kämpfen hat sich auf 6 Offiziere, 622
Mann und 8 Maschinengewehre erhöht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Apenninhöhe hält das italienische Geschütz-
und Minenverfeurer gegen unsere Stellungen und die rück-
wärtigen Räume nun schon den fünften Tag hindurch ununter-
brochen an. In den Mittagsstunden versuchte der Feind mehrere
Infanterieangriffe, die jedoch in unserem konzentrischen Ar-
tilleriefeuer überall völlig scheiterten.

An der Kleinstadtfront stehen einzelne Unterabschnitte unter
lebhaftem Geschütz- und Minenfeuer. Ein im Col Brava-
Gebiet angelegter feindlicher Angriff kam in unserem Feuer
nicht zur Entwicklung. Auf einer Höhe nördlich des Vestigino-
Tales wurden mehrere Angriffe eines Alpin-Bataillons abge-
wiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bojsa keine Gesehtstätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Bericht.

Wien, Sofia, 5. Okt. Meldung der Bulgarischen
Telegraphen-Agentur. Bulgarischer Generalstabsbericht vom
5. Oktober:

Mazedonische Front: Von der Front zwischen dem
Prespa-See und dem Bardar wird keine Veränderung in der
Lage gemeldet. Stellenweise lebhafteste Artillerietätigkeit.
Deftlich des Bardar Ruhe. Am Fuße des Vlasica-Gebirges
keine Veränderung. Die feindliche Artillerie beschloß wirkungs-
los den Bahnhof von Borof, wurde aber durch unser Feuer
bald zum Schweigen gebracht.

An der Struma-Front Artillerie-, Infanterie- und
Maschinengewehrfeuer. Der Versuch eines feindlichen Ba-
taillons, vom Brückenkopf Orisla gegen die Ortschaft Ne-
bolen vorzurücken, scheiterte in unserem Artilleriefeuer.

An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. Die Lan-
dungsoperation des Feindes bei dem Dorfe Rahovo ist
vollkommen zurückgeschlagen worden und es befindet sich
kein einziger rumänischer Soldat mehr auf unserem Ufer.
In den meisten Dörfern, die der Feind besetzt hatte ver-
übten die rumänischen Truppen Mordtaten, Bergbewal-
dungen, Brandstiftungen usw., Schandtaten für eine Na-
tion, die den Anspruch darauf erhebt, eine Kulturnation
zu sein.

In der Dobrudscha sind alle Anstrengungen des Fein-
des, gegen unsere Stellungen auf der Linie Karabadza-So-
fular-Anzatska-Pertewi vorzurücken, in unserem Feuer und
infolge unserer Gegenangriffe gescheitert. Mehrere Infan-
terieangriffe des Feindes sind ebenfalls gescheitert. Auf
der übrigen Front lebhafteste Artillerietätigkeit.

An der Küste des Schwarzen Meeres driffen unsere See-
flugszeuge auf der Höhe von Mangalia ein feindliches Krieg-
schiff mit Bomben an und zwangen es zu schleunigen
Rückzug.

Der türkische Bericht.

(Gefürzt.)

Wien, Konstantinopel, 4. Oktober. Amtlicher He-
eresbericht: An der Euphratfront versuchten am 29. 9. bis bei
Nasirlich Lagernden Engländer unter dem Schutz der Artillerie

gegen den Stamm Elazirli nördlich des genannten Ortes
vorzugehen, sie wurden aber dank dem Widerstande unserer
Truppen zurückgewiesen. Einer unserer Kampfflieger brachte am
24. 9. ein englisches Flugzeug an der Fellahefront zum
Absturz. An der Kaukasusfront wurden starke feindliche Er-
kundungsversuche, die sich zu nähern suchten, zurückge-
worfen. An den anderen Frontteilen nur Patrouillengefächte. Kein
bedeutendes Ereignis auf den anderen Fronten.

Wien, Konstantinopel, 5. Okt. Heeresbericht vom 4. Oktober:

In Persien haben sich die Bachtaren, gestützt auf die
siegreichen Befreiungskämpfe der osmanischen Armee in dem
heiligen Krieg gegen die Russen, erhoben und die Stadt
Issahan vom Feinde befreit. Zahlreiche Sturmangriffe,
die die Russen seit einer Woche gegen die Ortschaft Bis-
schar (110 Kilometer nordwestlich Samadan) unternahmen,
wurde vollständig zurückgeschlagen. Der Feind wurde ent-
scheidend geschlagen und ergriff die Flucht. Außer zahl-
reichen Toten und Verwundeten verlor der Feind eine
Menge Äpfeln mit Munition, eine große Anzahl von Waffen
und viel Kriegsgerät. Russische Angriffe gegen Siantrech
(30 Km. nördlich Nebanduz) endeten mit der Niederlage
der Russen. Die Russen wurden verjagt.

An der Kaukasus-Front im allgemeinen Scharmügel.
Wir machten einige Gefangene. Am linken Flügel wurde
ein russischer Angriff abgeschlagen.

An der ägäischen Front überflogen drei feindliche Flug-
zeuge am 2. Oktober El Arisch und versuchten Bomben
abzuwerfen. Sie wurden durch unser Abwehrfeuer zur
Flucht gezwungen; eins wurde beschädigt. Sonst kein wich-
tiges Ereignis.

Das Ringen in Ost und West.

Im Verlauf der am 1. Juni begonnenen riesenhaften
Offensive des Zarenreiches läßt sich, wie der Militärkritiker
des Neuen Wiener Tagblattes schreibt, deutlich eine drei-
fache Entwicklung erkennen. In der ersten Phase zeigte
sich der Druck der russischen Millionenfront den Verbünde-
ten offensichtlich überlegen. Eine Zeitlang hatte es auch
schon den Anschein als würde es dem östlichen Hauptgegner
gelingen, seine mit schonungslossten Menschenkenntnis erwar-
genen östlichen Erfolg auszunutzen, dann aber kennzeichnete
eine stets wirksamere Gegenwehr der deutschen und öster-
reichisch-ungarischen Verteidigungsmächte den zweiten Abschnitt
des ungeheuren Ringens. Die Schlacht wurde zum Stel-
lungskampf, und kein Verzweiflungsmittel der zarischen
Feldherren vermochte mehr das Gleichgewicht zwischen Ver-
teidigung und Angriff im russischen Sinne zu ändern. Mit
dem Eingreifen Rumaniens beginnt der dritte Abschnitt, in
dem unverkennbar der Reiz der Eroberung auf die Seite der
Mittelmächte rückt. Wieder festhält sich die Erfahrung
des bisherigen Verlaufs des Völkerkrieges, daß mit der
zunehmenden Zahl der Gegner nicht diese, sondern die
Armeen des mitteleuropäischen Verbundes an Schlagkraft
gewinnen. Seit die Rumänen mitröfen und mitrohren
wollen, haben nicht nur sie allein schon bedeutungsvolle
Schlachten und ein Zerstören ihrer Armee samt Artillerie
verloren, auch die Russen vermögen nimmer mehr nennens-
werten Gewinn zu verzeichnen trotz immer häufigerer tru-
staler Stimmungsmache durch Märsche gegen die eigenen
Muschiklinien. So kann heute kaum noch von der Möglich-
keit eines Durchbruchs des Brusilowischen Heeres die Rede
sein. Es scheint nur mehr eine Frage der Zeit, wie lange
es noch dauern bis der Heerführer Brusilow zu der
Ueberzeugung kommt, daß alle seine Anstrengungen
vergeblich sind. Daß die Stoßkraft der Zarenarmeen noch
immer die gleiche sei wie zu Beginn ihrer Offensive, wagen
nicht einmal mehr Reuter und Ladas der Welt glauben zu
machen, daß jedoch die Kräfte der Verbündeten mit jedem
neuen Zusammenstoß wächst, müssen tief beunruhigt selbst
die Verbündeten zugestehen.

Von dem fürchterlichen Kampf an der Somme schreibt der
Berichtshatter der Daily News seinem Blatt u. a.: An
der äußersten linken Flanke haben unsere Truppen am
schwersten zu kämpfen; überall sind sie dem heftigsten
Feuer des Feindes ausgesetzt. Als sie über die ersten
Linien hinweg waren, tauchten wieder aus anderen unter-
irdischen Stellungen die fürchterlichen Maschi-
nen auf, die unsere Reihen lichter. Die deutsche Ar-
tillerie feuert aus Stellungen, die zum Teil mit schweren
Eisenplatten besetzt sind. Besonders das Dorf Gueude-
court war außerst stark besetzt. Die Engländer erlitten
hier schwere Verluste, bevor es ihnen nach erbitterten, blut-
igen Kämpfen gelang, in die ersten feindlichen Linien ein-
zudringen. Von dem ungeheuren Artillerieduell kann man
sich keine Vorstellung machen. Über 1000 Geschütze ver-
wendet der Feind gegen unsere Front, mindestens ebenso
viele gegen die französische. Da wir und unsere Verbündeten
zum wenigsten die gleiche Zahl Geschütze ins Feuer bringen,
sauern täglich weit über 4000 Geschütze, wozon drei-
viertel ununterbrochen Tag und Nacht ihre Arbeit ver-
richten. Besonders blutig waren auch die Kämpfe im

Leuchte-Wald. Hier verteidigten die Deutschen jeden Zoll mit einer unglaublichen Hartnäckigkeit. Wenn man von Wäldern und Dörfern spricht, so muß man sich darunter keine richtigen Dörfer vorstellen. Es handelt sich nur um Ruinen, die sich nicht von dem üblichen Landschaftsbild abheben. Alles ist zu einem grauenhaften Gemenge von Holz, Steinen und sonstigen zu Trümmern geschossenen Gegenständen vernichtet, von dem sich nur einzelne Bäume wie Schiffsmasten abheben. Von Zeit zu Zeit feuern etwa 1000 Geschütze auf einmal, und dieses sogenannte Salvenfeuer dauert gewöhnlich 30 bis 40 Minuten, da kann man überhaupt nicht mehr unterscheiden, von woher das Donnern eigentlich kommt. Wenn eine solche Salve vorüber ist, folgt gewöhnlich plötzliche Stille, das Zeichen zum Angriff unserer Infanterie. Aber im selben Augenblick eröffnen die Deutschen ein schreckliches Feuer und gleich darauf sieht man die Körper unserer Leute in die Luft geschleudert. An zwei Punkten war in den letzten Tagen das Feuer ganz besonders schrecklich. In der Nähe von Clerly, wo ein furchtbarer Ort großer Granaten über das Gelände jagte, und in der Nähe von Morhal. Ueber der ganzen Front liegt schwerer Rauch, durch welchen nur die Feuerbrände der explodierenden Granaten und die Blitze an den Geschütz-mündungen hindurchbrechen. Es ist unmöglich, dieses Schauspiel zu beschreiben.

Die Beute eines einzigen U-Bootes.

Kopenhagen, 5. Oktober. (Nichtamtlich.) „Nationaltidende“ meldet aus Kristiania: Ein Mann der Besatzung des von einem deutschen U-Boot versenkten Bergener Dampfers „Sail“ berichtet über die Verletzung von 13 englischen Vorpостenschiffen folgendermaßen: Das U-Boot hatte unser Boot in Schlepptau genommen. „We are good men“ sagte sein Kommandant zu uns. Während dann die Verletzung von 13 englischen Vorpостenschiffen vor sich zog, umkreiste das U-Boot die Flottille ununterbrochen in voller Fahrt, damit kein Schiff entwischt. Als auch wir an Bord des letzten Vorpостenschiffes gekommen waren und insgesamt 111 Mann auf Deck standen, hielt der Kommandant des U-Bootes eine kurze Ansprache an uns. Er bedauerte, daß er gezwungen sei, die Fahrzeuge zu versenken. Aber Krieg sei Krieg. Er wolle jedoch alles tun, daß kein Menschenleben verloren gehe. Die Nacht hindurch blieben wir an Deck des Schiffes, morgens wurden wir von einem norwegischen Trampdampfer aufgenommen. Die Leute vom U-Boot erzählten, daß sie drei Wochen nicht aus den Kleibern gekommen seien, jetzt würden sie nach einem deutschen Hafen fahren und zehn Tage Urlaub erhalten, worauf sie eine neue Fahrt antreten würden. Das U-Boot war außerordentlich erfolgreich. Kurz vor der Versenkung des „Sail“ wurde ein dänischer Dampfer versenkt, am Tage zuvor acht englische Vorpостenschiffe. So hatte das U-Boot im ganzen in drei Tagen 22 Fahrzeuge zum Sinken gebracht.

Kaiser Wilhelm im Osten.

Der Kaiser bei der Armee Linzinger.

WW. Berlin, 5. Okt. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat sich an die Ostfront zu den Truppen des Generalobersten von Linzinger begeben, gegen die sich der Hauptangriff der Russen richtet.

Am Samstag des Kaisers Franz Joseph weilte der Kaiser im österreichischen Hauptquartier, wie folgende Meldung besagt:

WW. Wien, 5. Okt. Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Namensfest des Kaisers wurde im Standorte des Armeekorpskommandos feierlich begangen. Besonders Glanz erhielt die Feier im Hauptquartier durch das Erscheinen des deutschen Kaisers, der von Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem General der Infanterie von Lindendorf begleitet war, nachmittags am Standort des Armeekorpskommandos eintraf. An der bei Erzherzog Friedrich veranstalteten Festtafel brachte Erzherzog Friedrich einen mit Begeisterung aufgenommenen Trinkspruch aus. Der deutsche Kaiser, der alle ihn erwartenden Gäste bei der Festtafel mit Handschlag begrüßte, befand sich in der besten Stimmung. Im Laufe des Abends langte ein in sehr warmen Worten gehaltenes Telegramm des Königs von Bulgarien an. Nach fast zweistündigem Verweilen im Kreise der österreichisch-ungarischen Heeresleitung verließ der deutsche Kaiser nach halbvoller Beratschelung das k. u. k. Hauptquartier. In den Straßen der Stadt bereitete das zahlreiche angesammelte Publikum dem Monarchen, der im Automobil Hindenburg zur Seite hatte, warme Ovationen.

WW. Berlin, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat an der Ostfront gestern in Kowel einen Vortrag des Oberbefehlshabers Ost sowie des Führers der Heeresgruppe Linzinger über die Lage und die letzten Kämpfe entgegengenommen, sowie Abordnungen der Truppenteile der genannten Heeresgruppe begrüßt. Heute befindet sich Seine Majestät zu Truppenbesichtigungen in der Gegend von Wladimir Wolhynsk, um auch dort den Truppen, die an den siegreichen Kämpfen der letzten Zeit gegen die russischen Angriffe teilgenommen haben, seinen und des Vaterlandes Dank auszusprechen.

Eine Unterredung mit dem deutschen Kronprinzen.

London, 5. Oktober. WW. Meldung des Reuterschen Bureaus. Die „Times“ erhält aus New York einen Bericht über eine Unterredung des deutschen Kronprinzen mit dem amerikanischen Journalisten William Babard, bei der der Kronprinz u. a. von der festen Überzeugung des deutschen Volkes sprach, daß die Front im Westen nicht durchbrochen werden könne und auf den unschätzbaren Vorteil hinwies, daß Deutschland imstande ist, in kurzer Zeit nach Bedarf Verstärkungen zwischen der Ost- und Westfront auszutauschen. Der Kronprinz bedauerte die traurige Notwendigkeit, den Krieg fortsetzen zu müssen und sagte, daß keine Hoffnung auf einen baldigen Frieden bestehe. Alle Generale, Offiziere und Soldaten würden es lieber sehen, wenn die unendliche Arbeit, die wissenschaftliche Forschung und der Feldennut, die jetzt darauf verwendet werden, die Feinde zu besiegen, in den Dienst des Niederrückens der gemeinsamen Feinde der ganzen Menschheit gestellt werden könnten.

Von Orterer †.

Der Präsident der bayerischen Kammer v. Orterer ist in München gestorben. Das bayerische Zentrum hat damit einen Führer verloren, der sich schwer ersetzen lassen wird. Eine starke Persönlichkeit, dabei von echt bayerischem Humor, wußte er seine Stellung sowohl als Kammerpräsident sowie als Führer der mächtigsten Partei jederzeit zu wahren.

England.

Verichtigung. In der achten Zeile der Notiz: „Wider eine englische Bögenmeldung“ muß es heißen „befindet sich nicht im Einklang“.

Es mangelt an Renten, Kohlen und Gold.

Das Büro zur Verteilung des Menschenmaterials hat eine Denkschrift veröffentlicht. Aus den Berichten der Admiraltät, des Heeresstates, des Departements für die Munitionsherstellung und anderer Departements ergibt sich, daß neue Leute für das Heer und für die Munitionsherstellung dringend notwendig sind. Das Büro gibt nähere Mitteilungen, wie die Befreiungen vom Dienste eingeschränkt werden könnten. So sind den Gerichten Anweisungen gegeben worden, daß jedes einzelne Gesuch um Befreiung genau geprüft werden muß, bevor die Befreiung erteilt wird oder bewilligte Befreiungen verlängert werden. Nur dringende Notwendigkeit soll eine Befreiung rechtfertigen. Die Zahl der provisorischen Befreiungen betrug zur Zeit 400 000 Männer, und es ist daher möglich, aus diesen Reserven den Bedarf an Männern für das Heer und die Munitionsanfertigung zu befriedigen. Insgesamt werden 200 000 Mann gefordert. Das Büro weist darauf hin, daß das Auffüllen der entfallenden Arbeiterlücken mit ungeschulten Arbeitern und mit Frauen in den verschiedenen Distrikten ungleichmäßig erfolgt. Es wäre deshalb gut, die besondere Aufmerksamkeit der Behörden darauf zu lenken. Die Auffüllung der Lücken mit ungeschulten Arbeitern und Frauen sei von der größten Wichtigkeit.

Nach einer Meldung des Rintoe Rotterdamse Courant aus London erklärte der Chef des britischen Generalstabs, Robertson, in einer Versammlung in Lincoln u. a. folgendes: „Das Ende des Krieges ist noch nicht gekommen; wir müssen darauf gefaßt sein, für eine Zeitperiode, deren Länge sich noch nicht abschätzen läßt, mit dem Kriege fortzufahren. Kampf bis ans Ende ist die Lösung. (Beifall.) Wir haben die allgemeine Verpflichtung in der Theorie angenommen, wir müssen jetzt das Prinzip in die Praxis umsetzen. Wir haben schon viel getan, und ich glaube, daß wir noch mehr tun können. Wir haben jetzt mehr Mannschaften nötig. Wir brauchen jeden Mann, der mehrbeht werden kann. Es ist Aufgabe der Regierung, danach zu handeln.“

Auch der Kohlenmangel führt fort, sich in den verschiedensten Gebieten bemerkbar zu machen. So lehnte der Vorsitzende der London- und Nordwestseifenbahn ein Ersuchen der Handelskammer von Dudley ab, die Spreewagen wieder in die Züge einzufüllen. Die Ablehnung erfolgte mit der Begründung, daß die außerordentlichen Erfordernisse der Regierung an Material und Menschen die Gesellschaft mit Rücksicht auf das Kohlenproblem zur größten Sparsamkeit veranlassen müßten.

Der Goldmangel in England macht sich, wie aus der folgenden Notiz der Times hervorgeht, immer stärker fühlbar: Die Genossenschaft der Juweliere und Silberschmiede von Birmingham hat den Präsidenten des Handelsamtes, eine Abordnung der Handelskammer zu empfangen, die die schwierige Lage schildern soll, die für die einschlägigen Gewerbe durch das vollständige Aufhören der Goldzufuhr zum Zwecke der Verarbeitung entstanden ist.

Ein großer Cunard-Dampfer versenkt.

London, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro meldet: Es wird amtlich bekannt gegeben, daß der von der Regierung erworbene Cunard-Dampfer Frankonia (18150 Tonnen) gestern von einem feindlichen U-Boot versenkt worden ist. Der Dampfer hatte zur Zeit keine Truppen an Bord. Von der Besatzung wurden nur 302 Mann gerettet.

Frankreich.

Schwerer Sturm im Mittelmeer.

WW. Bern, 5. Okt. (Nichtamtlich.) Der Matin meldet aus Marseille: Ein heftiger Sturm wütete gestern im Mittelmeer, besonders im Golf von Lyon. Die englischen Dampfer Bronwen und Charteride und das norwegische Frachtboot Rallus sind bei Dragonern (Balearen) gestrandet. Ein großer Teil der Besatzung ist gerettet. 12 Matrosen sind ertrunken. Die Geretteten sind auf dem spanischen Dampfer Rey Jaime in Marseille eingetroffen.

Das Balkanabenteuer des Vierverbands.

bringt die italienische Zeitung Popolo d'Italia einen Zeitartikel über die Lage in Rumänien. Die Generalstabsberichte widersprechen sich zwar, aber es scheint, daß die Deutschen, Österreicher und Ungarn einen wirklichen Erfolg in Siebenbürgen davongetragen hätten. Es werde immer einleuchtender, daß Deutschland Rumänien aus dem Wege räumen wolle. Hierfür zeigten die Namen der Generale, die diese Offensive von zwei Seiten leiteten. Rumänien sei ein kleines Land, das einer solchen Offensive nicht gewachsen sei. Man höre jetzt schon erzählen, daß eine Niederlage Rumäniens nicht viel zu bedeuten habe. Demgegenüber müsse betont werden, daß der Sieg Deutschlands über Rumänien eine unberechenbare moralische Bedeutung haben würde. Ganz abgesehen davon, daß also dann an eine Isolierung der Zentralmächte nicht mehr zu denken sei, müßte es einen schlechten Eindruck machen, wenn die kleinen Länder, die sich der Entente anschließen, geopfert werden müßten. Die Entente würde durch ihre Unentschiedenheit und ihr Zögern hierfür allein die Schuld tragen. Briand erkannte die Bedeutung des Balkanfeldzuges an. Die Verbindung mit Rußland müsse von Salvo-

niti über Sofia hergestellt werden. Nur wenn die Armee des Orients entzündet. Wenn eine dieser Armeen unmöglich ist, hätte man sie nicht stehend und sicher ankündigen sollen. Wenn sie die nötigen Offensivmittel verfüge, so solle man verschaffen und zwar recht bald. Wenn es die diesem Winter nicht fertig bringe, Bulgarien aus dem Kriege auszuschalten, werde sie in die keinen nennenswerten Erfolg davontragen, der als Anfang des Sieges betrachtet zu werden. Es sei Zeit mehr verloren werden. Auf den Schallmierungen der Entente ruhe eine schreckliche Verantwortung. Die Völker würden von ihnen strenge Verlangungen für die Irrtümer die sie begangen und die fatal sein könnten.

Tagung der Jungtürken.

Konstantinopel, 6. Okt. Agentur WW. gemeine Kongreß für Einheit und Fortschritt arbeiten. Die dem Kongreß vorgelegten Arbeiten eine Abänderung des politischen Programms für Einheit und Fortschritt abzielen, und die auf eine Vereinigung der Scherischerichte mit den lichen Gerichten und die Vereinheitlichung des fahrens beziehen, zweitens auf die Einföhrung meindestems in die Verwaltungspolitik wurden. Debatte sämtlich angenommen. Die Versammlung des Vorsitz des Großwesirs, die sich bekanntlich, Abgeordneten und Provinzialdelegierten zusammensetzte, nahm den dem Kongreß vorgelegten Beschlüssen auf. Es wurde die große Übereinstimmung in den Gesichtspunkten und die gegliedern der Versammlung festgestellt, die sich sei, die gegenwärtige Regierung zu unterstützen kommen für den Entschluß der Regierung einzutreten. Der Krieg an der Seite der Verbündeten sei der endgültige gemeinsame Sieg erfochten sei. Der letzten Sitzung machte der stellvertretende Präsident Enver Pascha der Versammlung Mitteilung die allgemeine Lage, worin er besonders hervorhob, an allen Punkten für die Mittelmächte günstig sei. Bevor man auseinandergeht, die Versammlung zu den Wahlen. Der Großsalim Pascha wurde zum General-Präsidenten für Einheit und Fortschritt ernannt, Nispet zum Generalsekretär ernannt. Die Mitglieder des ausschusses für Einheit und Fortschritt sind mit Ausnahme von Hilmi Bei, der anstelle des benen Enverullah Essendi gewählt wurde. Der schuß angegliedert wurde ein Generalkrat, der die gliedern des Kabinetts und des Hauptauschusses Abgeordneten der Partei zusammenzusetzen wird. Die Wahlen hervorgehen. Hadji Adil Bei und Enver Pascha, der frühere Minister, befinden sich in diesem Generalrat.

Rumänien.

Musterung der Sechszehnjährigen.

Am 14. d. Mts. beginnt in Rumänien die Musterung der Sechszehnjährigen, während die Siebzehnjährigen dahinen einberufen werden. So wird aus Rumänien Die ungeheuer müssen die rumänischen Verluste jetzt, kaum fünf Wochen nach seinem Eintritt in Rumänien die letzten Reserven angreifen muß!

Der Zweck des Donau-Übergangs.

Sofia, 6. Okt. Voeni Jzbestia nennt den Zweck des Übergangs bei Rahovo ein kombiniertes Unternehmungen der Rumänen wollen die Donau und Tutrakan nehmen. Um einen Brückenkopf Unternehmungen zu schaffen, während sie Dobrudscha-Truppen durch heftige Angriffe auf den linken Flügel festhalten sollten. Der Balkanzusolge wurden für das Unternehmen drei divisionen und 5 Ersatz-Regimenter bestimmt. Das nur 15 bis 16 Bataillone überlegen kommt. 5., 10., 20., 30., 45. und 73. rumänischen hörten.

Griechenland.

Der König noch gegen den Krieg.

Athen, 4. Oktober. Reuters. Der König hat ein Rat abgehalten, in dem nach Anweisungen des Minister sich für oder gegen den Krieg erklärte. Der erklärte sich für den Krieg. Daraufhin nahm die Mikropolitik das Kabinett unter Einfluß von 3. bilden wird.

Schwierigkeiten bei der Kabinettsbildung.

Paris, 6. Oktober. Havas meldet aus Paris: Am 5. Oktober abends: Der König beantragte nach der Bildung des Kabinetts. Die Möglichkeit eines Kabinetts wird ins Auge gefaßt. Dinitroch einem Vertreter des Reuterschen Büros, er lehnen, ein unpolitisches Kabinett zu bilden und Notwendigkeit einer vollständigen Handlungsweise Land.

Portugal.

Auslieferung der beschlagnahmten Dampfer.

WW. Bern, 5. Okt. (Nichtamtlich.) Es aus Lissabon: Vergangenen Montag wurden die Dampfer, die deutsche Dampfer der englischen Regeweise übergeben.

Dänemark.

Verhärfung der Ausfuhrbestimmungen.

WW. Kopenhagen, 5. Okt. (Nichtamtlich.) diesen Tagen treten, wie National Tidende schärfte Ausfuhrbestimmungen in Kraft. Pöster mit der Bahn nach dem Auslande gehenden Schahnen den Bahnbeamten unterfucht. Künftig werden dungen auch von den Zollbehörden geprüft werden endeter Untersuchung von diesen verweigert werden.

Schweden.

Hammerströms über Neutralität und Friedensvermittlung.

Die Stockholmer Zeitung Dagens Nyheter veröffentlicht unter dem Namen des Staatsministers Hammerströms mit dem Titel „Die Neutralität Schwedens“ eine Broschüre, die den festen Willen Schwedens hervor, seine einseitige gerechte Neutralität aufrecht zu erhalten. Er ging darauf zu der skandinavischen Konferenz in Stockholm über und berührte die Frage der Friedensvermittlung. Der Minister meinte, wenn wir eine Vermittlung zwischen den Kämpfern anstreben, so würde die Entente behaupten, es geschehe auf schwedische Bänke, so daß Deutschlands Lage fälschlich in einseitiges Licht gerückt würde. Gleichzeitig würde aber die Entente in unserer Vermittlung einen Versuch sehen, Schweden zu helfen. Auf solche Weise würde sich also Schweden, wir handelten unehrlich, auf beiden Seiten verfahren. Hammerströms besprach dann die Frage der Neutralität und sagte: Schweden stimmt völlig mit dem öffentlichen Protest überein. Der allein bestimmende Faktor für unseren Widerstand gegen den Handelskrieg ist die Sorge für unsere wirtschaftliche Existenz. Amerika befindet sich in einer glücklicheren Lage. Dieser neutraler Staat braucht es nicht zu fürchten, die Maßnahmen den Kriegführenden gegenüber es auf seine Unbeliebtheit machen könnte. Schließlich bestritt Hammerströms alle Gerüchte über schwedische Interventionen oder Nervosität der Regierung. Diese Äußerungen des Ministerpräsidenten von Hammerströms werden von der gesamten schwedischen Presse eingehend besprochen. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß sich der Ministerpräsident zum ersten Male während des Krieges zu einem Vertreter der Presse äußerte. Stockholm Dagblad meint: Das Programm des Staatsministers kann in aller Kürze so formuliert werden: Je mehr Kraft wir jetzt, wenn auch unter Schwierigkeiten und Entzagen einbringen, um uns während des Krieges vor unserem Rechte und unseren Interessen zu bewahren, desto mehr können wir auf eine solche Weise auch nach dem Kriege rechnen. — Aftonsbladet: Es ist nicht bekannt, ob der Wiener Wechsel mit den Entente-Mächten durch die Antwort auf Schwedens vom 9. September fortgesetzt werden ist. Wenn die Antwort gegen Schweden sich wiederholen sollten, dürften die nächsten Tage nach den Worten des Staatsministers über der Entente-Politik hinreichend von Schwedens Haltung überzeugt sein.

Norwegen.

Kopenhagen, 5. Okt. (Nichtamtlich.) Nationalen schreibt: Norwegen ist von einer Klassennot befallen. In England im letzten Halbjahre keine Zufuhren zu haben. Die in norwegischen Händen sich noch befindenden Vorräte von 25 000 Saft dürfen auf das Verbot nicht angerührt werden. Die übrigen Vorräte befinden sich in den Händen schwedischer, russischer und anderer Spekulanten, die die Preise in unerhörter Weise erhöhen.

Das Schätzungsverfahren bei der Warenumschlagsteuer.

Am Beginn dieses Monats ist das Gesetz über den Warenumschlag in Kraft getreten, es muß mithin für den 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. zum ersten Male die Warenumschlagsteuer von allen Gewerbetreibenden entrichtet werden. Im allgemeinen gelten für die Berechnung der Steuer die Bücher des Gewerbetreibenden. Falls der Betriebsinhaber, wie es vielfach im Kleinhandel der Fall vorkommt, nicht imstande ist, den tatsächlichen Gesamtbetrag der erhaltenen Zahlungen anzugeben, so ist er zur Berechnung des Gesamtbetrages verpflichtet, der ihm zufließen soll, und danach die Steuer zu entrichten. Das Gesetz bringt also keinen Zwang zur Buchführung, es jede Veranschlagung der Gewerbetreibenden, die möglichst vermeiden will. Eine Anregung aus dem Reichsausschuß, eine Verpflichtung zur Buchführung durch das Gesetz vorzuschreiben, wurde abgelehnt. Aber ist es aus Gründen der Gerechtigkeit notwendig, daß der vom Gewerbetreibenden zu zahlende Steuerbetrag seinem Umsatz tatsächlich entspricht. Die Kontrollen, von denen das Gesetz als Grundlage für die Berechnung des Umsatzes spricht, können beispielsweise bestehen, die der Gewerbetreibende für seine Zahlungen beim Warenkauf erhalten hat. Die Kontrolle dieser Warenbezüge unter Hinzurechnung des persönlichen Preisaufschlages würde ein annähernd zureichendes Bild von dem Umsatz geben. Sind aber auch Unterlagen nicht vorhanden, so hat der Betriebsinhaber den Gesamtbetrag der erhaltenen Zahlungen zu angeben. Dabei muß die Versicherung abgegeben werden, daß die Buchführung nicht statifindet und andere Unterlagen vorhanden sind. Falls die Steuerstelle Zweifel an der geschätzten Betrag als richtig anzunehmen, so ist sie mit dem Steuerpflichtigen in Verhandlungen zu treten. Er wird ihn zur Auskunft über die für die Schätzung maßgebenden Verhältnisse und zur Vorlegung der Bücher verpflichten. Es wird dem Steuerpflichtigen der Versuch gemacht, auf dem Wege der Verhandlungen zu einer Einigung zu gelangen. Wenn der Steuerpflichtige die Beanstandung der Steuerzahlung nicht an und erklärt er sich mit der Berechnung des höheren Schätzungsbetrages als des von ihm angegebenen, so einigt sich auf dieser Basis die Steuerstelle mit dem Gewerbetreibenden und danach zu entrichtenden Betrag. Er beträgt für den Umsatz 1 Mark. Führen die Verhandlungen zu einer Einigung, dann nimmt die Steuerstelle die Schätzung des steuerpflichtigen Umsatzes selbst an und trägt daraufhin den Steuerbetrag. Gegen diese Entscheidung ist nur die Verwaltungsbeschwerde zulässig, deren

Einlegung aber keine aufschiebende Wirkung auf die Entscheidung der Steuer hat. Wer bei seiner Schätzung offensichtlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe von 10 Mark, die dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt.

Gutes Ergebnis der Kriegsanleihe.

Die Zeichnungen auf die fünfte deutsche Kriegsanleihe sind bei den Großbanken in solchem Umfange erfolgt, daß laut Hoff. Jtg. auf ein befriedigendes Ergebnis zu rechnen ist. Wenn die ländlichen Zeichnungen sich in einem ähnlichen Verhältnis bewegen, darf der volle Erfolg der fünften Kriegsanleihe als gesichert gelten. Bisher sind

über 9 Milliarden

nachgezeichnet worden.

Telephonische Nachrichten.

Die Minengefahr für Holland.

W. Haag, 7. Okt. (Nichtamtlich.) Im September wurden an der niederländischen Küste 129 Minen angelegt, von denen 103 britischen, 1 französischen, 9 deutschen und 16 unbekannten Ursprungs waren.

Der Wert der „Frankonia“.

P. M. Berlin, 7. Okt. In englischen Schiffahrtskreisen wird, nach Meldungen verschiedener Morgenblätter, der Wert der versenkten Frankonia auf 20 400 000 Mark angegeben.

Neuer Druck der Entente auf Griechenland.

W. Athen, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro erfährt von autoritativer Seite, daß die Entente entschlossen ist, darauf zu bestehen, daß die griechische Regierung ihr Versprechen bezüglich der Vertreibung der deutschen Propaganda in Athen und die Unterdrückung der Reservistenunruhen einhält.

Gepanzerte Monitoren an der Somme.

W. Berlin, 7. Okt. Wie das Berliner Tageblatt erfährt, wird das französische Repetierwerk von Kanälen längs der Somme mit gepanzerten Monitoren besetzt, die täglich an der Beschießung teilnehmen und im Gesamtangriff mitwirken.

Die Furcht vor den Zeppelin.

P. M. Berlin, 7. Okt. Ueber die Nachwirkungen der Zeppelinangriffe erfährt ein Gewährsmann der Botschaften Zeitung aus London, daß die Bevölkerung in allen Teilen des Landes ihre Wohnungen in der Nähe von Munitionsfabriken verläßt und sichere Gegenden aufsucht. Die Arbeiter vieler Fabriken weigern sich nachts zu arbeiten.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1. B. B. für die Erhebung über Erzeugung, Bestand, Verbrauch und Bedarf von Leim sind bei der Handelskammer zu Limburg (Lahn) erhältlich.

2. Oberhof, 5. Oktober. Dank den Bemühungen des Herrn Lehrers Gery hat die hiesige Schule für die 5. Kriegsanleihe mit 60 Zeichnungen 1414 Mark auf Schulsparsassenbuch aufgebracht.

3. Limburg, 6. Oktober. Für die 5. Kriegsanleihe wurden hier gezeichnet an der Landesbankstelle 1 Million, an der Kreisbankstelle 1 1/2 Millionen, beim Sparkassenverein 300 000 M., an der Reichsbankstelle 4800 000 Mark. Dazu kommen noch erhebliche Summen, die bei den Privatbanken und den Sparkassen gezeichnet wurden, so daß insgesamt etwa 500 000 Mark mehr als bei der 4. Kriegsanleihe aufgebracht wurden.

4. Wiesbaden, 6. Oktober. Ein Lebenszeichen von einem Totgesagten. Im nahen Frauenstein wurde der Musiker Wilhelm Gunkel bei der 11. Kompagnie des Infanterie-Regiments 173 am 30. April 1915 als gefallen gemeldet, und zwar am 31. Oktober 1914 bei dem Kampf in den Argonnen. Im Standsamt in Frauenstein wurde der Tod des Gunkel beurkundet. Jetzt traf von dem totgemeldeten Gunkel an seine Angehörigen eine Feldpostkarte aus Spaß in Rußland, wo er sich in Kriegsgefangenschaft befindet, ein, in der er mitteilt, daß er noch gesund und munter ist und sich wundert, daß er auf 20 Postkarten, die er geschrieben, keinerlei Nachricht erhalten habe.

5. Frankfurt a. M., 4. Oktober. Der Konsumverein für Frankfurt a. M. und Umgegend hat herabgewürdigt, daß Fleisch bezogen, das, wenn es ansehnlich, in größeren Mengen eingeführt werden soll, um einen Ersatz für Fleisch zu bilden. Das Fleisch ist stark geräuchert und schmeckt als Verfall auf trockenem Brot spezialartig und fälschlich. Allerdings kostet das Pfund 3 Mark, während die Stadtverwaltung von Friedberg i. S. das Pfund Wurstfleisch 2 Mark 50 Pfennig zu Folge schon für 1,80 Mark verabschieden konnte.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 7. Oktober 1916

6. Das Eisene Kreuz erhielten der Kriegsfreiwillige Kuttermann und der Musketier Krenz, die beide im hiesigen Reservelazarett Heilquelle liegen.

7. Das Eisene Kreuz wurde dem Wehrmann Karl Lemmer, 3. Bt. verwundet im Reservelazarett Engers, verliehen.

8. Die Goldankauf-Hilfsstelle im „Weißen Hof“, macht auf die vom Reich herausgegebenen eisernen Erinnerungsketten aufmerksam, welche gegen Zahlung der Herstellungskosten von 2,50 Mark an diejenigen abgegeben werden dürfen, welche ihre goldenen Uhrenketten bei der Goldankauf-Hilfsstelle im Vaterländischen Interesse verkauft haben. Diese Erinnerungsketten sind wie Orden und Ehrenzeichen gegen Nachahmung durch Bundesratsbeschluss vom 3. August 1916 geschützt und untäuschlich, da sie nur durch Schenkung oder Erbgang den Besitzern wechseln dürfen. Dadurch werden sie für unsere Nachkommen zu einem wertvollen historischen Gedächtnis, gleich den vor 100 Jahren ausgegebenen Ringen mit der Aufschrift: „Gold gab ich für Eisen“, welche einen großen Sammelwert besitzen. Die Kettenkette — eine kurze und eine zweitischelkette — tragen auf schön modellierten Hülfsketten neben dem Reichsadler die Aufschrift: Gold auf Wehr, Eisen zur Ehr“

und „In eiserner Zeit 1916“ während die Kettenkette auf einem Schieber nur die letztere Aufschrift haben. Eine Abbildung der Ketten ist im Schaufenster der Goldankaufsstelle ausgestellt.

9. Vom nassauischen Altertumsverein. In dem neuesten (43.) Bande der Annalen des Vereins für nassauische Altertums- und Geschichtsforschung berichtet der Bezirkskonservator, Professor Ferdinand Luthmer-Frankfurt, „über die im Jahre 1913 zur geschäftlichen Behandlung gelangten Angelegenheiten“ (die Erforschung und Erhaltung der Denkmäler innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden betreffend). Unter der Überschrift „Unterlahnkreis“ wird da u. a. ausgeführt: Für den Grabstein der Gräfin Walburga von Eppstein und Mäzenberg, Gräfin von Diez, Gemahlin Gottfrieds 10. von Eppstein († 1493), in der evangelischen Pfarrkirche zu Diez, ein hervorragendes Meisterwerk spätgotischer Kunst, wurde das öffentliche Interesse durch die Ermittlung wachgerufen, daß die Gräfin durch eine frühere Ehe mit dem Grafen Hans von Solms unter die Ahnen des deutschen Kaisers einzureihen ist. Für die Herstellung des namentlich in seinen architektonischen Teil stark beschädigten Denkmals wurden vom Landesauschuß 300 Mark bewilligt, von der Staatsregierung steht eine weitere Beihilfe zu erwarten. — An die Herstellung des „Bärenbrunnens“ in Holsappel zur Erinnerung an eine aus dem Anhalt-Bernburgischen Hause stammende Gräfin von Holsappel (s. Bericht 1912, S. 17) knüpfte sich die Regulierung des Markplatzes und die Herstellung eines diesen besonders schmückenden alten Markthaus, das urkundlich dem Begründer der Holsappelischen Dynastie, Melander, zur Wohnung gedient hat. Anweisungen für diese Ausführungen wurden bei einer Ortsbesichtigung, an der auch der technische Referent der Regierung teilnahm, gegeben; für das „Melanderhaus“ ist vom Landesauschuß ein Beitrag von 300 Mark bewilligt. — Das alte Rathaus in Weinhöh ist durch die gründliche Herstellung des Daches gegen weitere Schädigungen gesichert. Da zu den weiter nötigen Herstellungskosten der Rest der staatlichen und kommunalwirtschaftlichen Beihilfungen nicht ausreichte, so wurden diese vorläufig unterbrochen. Auf einem Ortstermin am 23. April, an dem auch der Herr Konservator der preussischen Kunstdenkmäler teilnahm, wurden die weiteren Arbeiten an der Fassade und den Räumen des Erdgeschosses eingehend durchberaten. — Im südlichen Flügel des Schlosses Dransfeld fanden sich die Deckenbalken über einem mit ausgezeichneten Stuckarbeiten geschmückten, leider durch eingezogene Wände verbauten Saal bei der Untersuchung zerbrochen. Zur Erhaltung der Stuckarbeiten wurden von dem Intendantur- und Bauamt des 8. Armeekorps Maßnahmen vorgeschlagen und dem Bezirkskonservator vorgelegt, der sie nur als vollkommen zweckmäßig im Sinne der Denkmalpflege begutachten konnte. — Beihilfen zur Herstellung wertvoller Fachwerkhäuser wurden außerdem im Unterlahnkreis bewilligt an Karl Keuper in Kallfosen und an Karl Hermann II in Scheuern bei Nassau. — Soweit der Bericht des Bezirkskonservators, wir sehen, der Verein weiß für seine Interessen tatkräftig einzutreten. Jährlich gibt er Tausende für derartige Zwecke aus. Und so dürfen wir wohl die Hoffnung ausprechen, daß recht viele, denen die Verschönerung ihrer Heimat am Herzen liegt, Veranlassung nehmen möchten, dem Verein als Mitglieder beizutreten, zumal der Jahresbeitrag nur 5 Mark beträgt und jedes Mitglied unentgeltlich die Annalen und Mitteilungen des Vereins erhält, in denen schon namhafte Lokalhistoriker, wie Wissenschaftler, Hilfslehrer Hencke, tüchtige Beiträge gebracht haben.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 7. Oktober 1916

10. Gedächtnisfeier. Morgen, Sonntag, nachmittag um 4 Uhr findet am Rindchen eine einfache, würdige Feier zu Ehren der für ihre Heimat Gefallenen statt, zu deren Gedächtnis eine Eiche gepflanzt werden wird. Die Herren Pfarrer Eufinger und Schwarz werden einprägen halten, während der Sängerkor der hiesigen Volksschule die Feier einleiten und beschließen wird. Da die Feier auf Wunsch einen durchaus volkstümlichen Charakter tragen soll, ohne daß offizielle Einladungen hierzu ergehen, hoffen wir, daß aus diesem Grunde die Beteiligung von Seiten der Diezer eine um so größere werden wird. — Aus dem Arbeitsplan der Kriegsvolksschule entnehmen wir noch, daß aus demselben Anlaß vormittags um 10 Uhr Gottesdienst in den Kirchen beider Konfessionen stattfindet, daran anschließend um 11 1/2 Uhr wird Herr Professor J. Hülken-Frankfurt im großen Saale des Hof von Holland einen öffentlichen Vortrag mit Lichtbildern über Heldentaten in der Kunst halten. Wenden um 8 Uhr findet in demselben Saale ein deutscher Volksabend zu Ehren der Gefallenen statt. Sollte Regenwetter eintreten, muß die Feier ausfallen.

11. Rhein-Mainische Kriegs-Volksschule zu Diez. Der Wurf ist gelungen. Die große Zahl der Akademiebesucher beweist, daß das Wagnis des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung bei dem gesteigerten Bedürfnis unserer Zeit nach Anregung und vor allem nach Ausprache über die brennenden Tagesfragen geglückt ist. Viele Männer und Frauen, denen die Räte unserer Zeit auf der Seele brennen, suchen nach Wissen und Belehrung, um helfende Hände denen bieten zu können, die Hilfe in der Kriegsnot und tatkräftigen Rat brauchen. Etwa 100 Teilnehmer aus allen Gauen Deutschlands, vor allem aus unserem Rhein-Main-Gebiet, sind in das herrlich gelegene Zahnradchen Diez geeilt und täglich treffen neue „Schüler“ und „Lehrer“ ein. Die Leitung des Rhein-Mainischen Verbandes hat es verstanden, die sach- und wertvollsten Meister heimischer Kriegsarbeit auf den Plan zu rufen, um vielen zu zeigen, wie aus deutscher Wissenschaft, aus deutscher Technik und aus dem deutschen Herzen heraus, die Kräfte wachsen, die den Gesundungsprozess am wunden deutschen Volkskörper beschleunigen und fördern werden. Eine solche Fülle von klarer, ruhiger Einsicht in die Notwendigkeit und Erfordernissen des Tages und zugleich entschlossener zweckdienlicher Hilfsbereitschaft bei den maßgebenden Persönlichkeiten ist in diesen Tagen den Hörern klar geworden, daß in allen die Zuversicht sich durchgesetzt hat, daß im Kampf um die Gesundung unseres kriegsverletzten Heimatheeres von „Kriegsmüdigkeit“ weder bei den Ärzten, noch bei den Fürsorgeorganisationen, noch bei den militärischen oder staatlichen Behörden, noch bei den großen Versicherungsgesellschaften etwas zu spüren ist. Mit deutscher Gründlichkeit gräbt man bis an die Wurzel

der Kriegsnöte, mit deutscher Gewissenhaftigkeit und Fähigkeit rückt man mit den scharfen Waffen der Wissenschaft und Organisationen allen Uebeln zu Leibe. Welche Kraft steht doch in unserem von allen Seiten bedrängten deutschen Volk! Draußen stehen die Heere, wie eine eiserne Mauer, und drinnen haben wir immer noch Zeit, Geld und Kraft, um den Kriegsbeschädigten, den Hinterbliebenen, den deutschen Gefangenen und Flüchtlingen helfend, tröstend, stärkend und wiederaufrichtend nachzugehen. Diese Kraft ist durch keine Gewalt der Welt zu vernichten. Die Volksakademie kennt keine Parteien. In ihrem Hörsaal sitzt der Ministerialrat neben dem schlichten Lehrer, am einfachen Tisch speist der Professor aus Berlin neben dem Müller aus dem Pfälzer Dorf. Man lernt nicht nur gemeinsam, man lebt zusammen, vom Frühstück bis zum Abendessen eint ein gemeinsamer Geist der Brüderlichkeit die Männer und Frauen, die einen unsichtbaren Bund schließen wollen, zur Überwindung der mancherlei Kriegsnöte. Noch manche werden in den nächsten Tagen sich einfinden, um an diesem gemeinsamen Lernen und Leben, an dieser Lebensgemeinschaft teilzunehmen. Auch sind die in den nächsten Tagen zur Verhandlung kommenden Fragen wichtig genug, um auf weite Kreise ihre Anziehungskraft auszuüben. Krieg und Jugend, Krieg und Wohnungsfragen, Krieg und Volksbildung, Krieg und Haus- und Küchenwirtschaft, Krieg und Landwirtschaft stehen für diese und die kommende Woche auf der Tagesordnung. Der dazwischen liegende Sonntag ist in besonders feierlicher Weise der Ehrung der Gefallenen gewidmet.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 7. Oktober 1916

Kriegsanleihe. Die Stadt Nassau hat zur 5. Kriegsanleihe 22.400 Mark gezeichnet; sie hat sich an den gesamten Kriegsanleihen mit 139.800 Mark beteiligt.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Ems.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 9. Oktober 1916, nachm. 4 Uhr.

- Einführung des wieder gewählten Beigeordneten Herrn Otto Balzer in sein Amt.
- Borlagen des Magistrats.
- Bestimmung des Gräbennetzes für ein Nachgrab.
- Einrichtung eines Altkellers.
- Bergütung der Stellung für Zuchtziegenböde.
- Verlängerung des Vertrags über Stellung der Zuchtbullen.
- Niederschlagung von Krankenpflegekosten.
- Niederschlagung von Steuern. p. p.
- Verkauf einer städtischen Grundfläche.
- Mitteilung.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen.

Bad Ems, den 5. Oktober 1916.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
Franz Ermisch.

Ortskrankenkasse Sektion Bad Ems.

Die Sprechstunden der Herren Kassenzurzte finden für Mitglieder vom 1. Oktober bis 30. April wie folgt statt:

Herr Dr. Stemmler:
9-10 Uhr vorm. in der Wohnung Mainzerhaus.
1-2 Uhr nachm. Marienkrankenhaus.

Herr Dr. Müller:
9-10 Uhr vorm. in der Wohnung Billa Schönbrunn.
1-2 Uhr nachm. Marienkrankenhaus.

Herr Dr. Barthel:
8-9 Uhr vorm. 3-5 Uhr nachm. in der Wohnung: Viktoria-Allee 17.

Herr Zahnarzt Brenning:
8-12 Uhr vorm., 2-6 Uhr nachm., Römerstraße 59, Prinz Wilhelm.

Herr Kolke, Dentistin:
9-12 Uhr vorm., 3-6 Uhr nachm. Wohnung: Kaiser von Österreich, Römerstr. 27.

Bureaustunden der Kasse: Vorm. 8 Uhr bis nachm. 3 Uhr.
Sonntags von 11^{1/2} Uhr bis 1 Uhr Hans Wittenbach, Coblenzstraße 41.

Bad Ems, den 5. Oktober 1916.

Der Sektions-Vorsitzende.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Vornehmes Lichtspieltheater.

Programm für Sonntag, den 8. Oktober.
von 3-11 Uhr.

Spaziergänge in Insbrud. Naturaufnahme.

Rechtsanwalt in der Klemme. Humoreske.

Monopol-Film! Monopol-Film.

Satan Opium.

Ein Spiegelbild menschlicher Leidenschaft in 5 Akten.

Hauptdarsteller:

Marc Olander ein reicher Amerikaner. Curt Brenkeborn (Residenztheater Hannover)

Ho-Ching-Han, sein Diener. Lupo Hla (Kleines Theater Berlin)

Edith Rath, eine berühmte Tänzerin. Volte Grot (Kombi-Theater Berlin)

Franziska, ihre Götze. Maize Dessan

Al-Gung, Besitzer einer Opiumhöhle. G. Hellwiger (Residenztheater Berlin)

Und der Mond lacht dazu.

Reizendes Lustspiel in 2 Akten.

Die Wunderlampe. Humoreske.

Jugendliche unter 17 Jahren haben nur in Begleitung ihrer Eltern Zutritt.

Freibank auf dem Schlachthofe zu Ems.

Heute Samstag, den 7. Oktober von 4 Uhr nachmittags, Verkauf von

Schweinefleisch.

Die Abgabe des Fleisches erfolgt nur auf die Reichsfleischkarte. Die Schlachthofverwaltung.

Fleischabgabe an Kranke.

Ueber die Fleischabgabe an Kranke schreibt die Verordnung des Verbrauchs von Fleisch und Fleischwaren im Unterlahnkreis folgendes vor:

Kranken, die nach der Art ihrer Krankheit einer reichlichen Fleischnahrung bedürfen, können von dem Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses eine größere Fleischmenge bewilligt und entsprechend mehr Fleischarten besonders zur Beschaffung von Hühnerfleisch und Wildbret verabfolgt werden.

Bad Ems, den 6. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Kriegs-Volksakademie.

Sonntag, den 8. Oktober, nachmittags um 4 Uhr

Oeffentliche Feier am Ruinden.

Ehrung unserer Gefallenen.

Zu dieser Feier werden die Einwohner von Diez ohne Ausnahme eingeladen. Besondere Aufforderungen ergehen nicht, da die Feier auf Wunsch ein durchaus volkstümliches Gepräge tragen soll.

Diez, den 5. Oktober 1916.

Der Bürgermeister:

J. B. Hed.

Abgabe von Lebensmittelkarten.

Montag, den 9. und Dienstag den 10. Oktober 1916 werden im Polizeiamt die Lebensmittelkarten ausgegeben.

Reihenfolge:
Montag vorm. von 8-10 Uhr an die Inhaber der Fleischkarten von Nr. 1-400. Von 10-12 Uhr an Nr. 401-800. Montag nachm. von 2-4 Uhr an Nr. 801-1200. Von 4-6 Uhr an Nr. 1201-1600.

Dienstag vorm. von 8-10 Uhr an die Inhaber der Fleischkarten von Nr. 1601-2000. Von 10-12 Uhr an Nr. 2001-2400. Dienstag nachm. von 2-4 Uhr an Nr. 2401-2800. Von 4-6 Uhr an Nr. 2801 bis Schluss.

Die Fleischkarten sind vorzuzeigen.

Diez, den 6. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Hed.

Umtausch der Brotheite.

Samstag vorm. von 8-10 Uhr an die Inhaber der Brotheite von 1801-2250.

von 10-12 Uhr an Nr. 2251-2700.

Samstag nachm. von 2-4 Uhr an die Inhaber der Brotheite von 2701-3150.

von 4-6 Uhr an Nr. 3151 bis Schluss.

Die alten Brotheite sind bei dem Umtausch vorzulegen.

Diez, den 4. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Hed.

Kohlenbeschaffung für die Angehörigen der Kriegsfürsorge.

Es ist die Beschaffung von Kohlen wie im Vorjahre beabsichtigt. Bedarfsmeldungen werden Montag, den 9. und Dienstag, den 10. Oktober im Polizeiamt entgegengenommen.

Diez, den 5. Oktober 1916.

Der Bürgermeister.

J. B. Hed.

Die Polizeistunde wird Samstag, den 7. Oktober d. Jahres bis 1 Uhr Nachts verlängert.

Diez, den 6. Oktober 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Hed.

Meine Wohnung

befindet sich vom 1. Oktober ab

Wilhelmstraße 20.

Sprechstunden: Werktags von 9 bis 5 Uhr,
Sonntags nur vormittags von 9 bis 11 Uhr.

Karl Tüscher, Dentist, Diez.

Empfehle meine Spezial-Artikel:

Kupfer-Ersatzkessel
Einkoch-Apparate, -Gläser u. -Dosen
Kartoffelkörbe
Obstdörren
Wagenfett
Lederfett

Feldpost-Dosen u. -Flaschen i. Kartons
Zigaretten
Bester Schmierseifen-Ersatz.

Billig und gut.

Wilhelm Seel, Hahnstätten.

Rhein-Mainischer Verband für Volksbildung
Sitz Frankfurt a. M.

Kriegs-Volksakademie Diez

2. bis 15. Oktober 1916.

Samstag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr
im grossen Saale des „Hof von Holland“

Oeffentlicher Operneinführungsabend

Der fliegende Holländer

von Richard Wagner.

Holländer	Herr Opernsänger Warr
Senta	Opernsängerin Fr. Hage
Erik	Herr Opernsänger Veld
Steuermann	Konzertsänger Zielinski
Daland	Herr Kapellmeister Mas
Am Klavier	Frau Pfeiffer-Raimond
Erklärender Vortrag	

Inhaber von Dauerkarten haben freien Zutritt.
Einzelkarte M. 0,50.

Sonntag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr
im grossen Saale des „Hof von Holland“

Deutscher Volksabend

zu Ehren der Gefallenen

unter Mitwirkung der Damen Fr. Birkenstock (Kl.),
Fr. Kohl (Violine), Fr. Schäfer (Gesang) u. der
Dornseif (Rezitation), Lembecke (Bratsche), Reiberg
und Prof. Strecker, Bad Nauheim (Ansprache).

Inhaber von Dauerkarten haben freien Zutritt.
Einzelkarten M. 0,50.

Ia. sächs. Speisewiebeln 16 Gelbe Rüben 7,50 M.

mit Saft ab Voppard offeriert

Joh. Rüder, Voppard. Telefon

Maurer und Grdarbeiter

finden sofort Beschäftigung auf

Zementwerke Wicke, Zoll

Meldungen auf der Baustelle oder

Bangeschäft Gebr. Bröck.

Salzgurken la.

im F. 120 bis 2000 Stück,

Zwiebeln

747

schmelze und helbes Kleinverkauf.

2. W. Krausgriff, Bad Ems.

Dauerbrandöfen

System Würbach D. R. P. 1752

verkauft, Schaeffer, Dautenau.

Wer verkauft sein Ein- od.

Zwei-Famili-

tenhaus mit Garten, auch mit Ge-

schäft (ebul. Ed. aus hier od. Um-

gebung. Off. an Georg Geisen-

hof, postlagernd, Hamburg. 1748

Metallbetten

an Private.

Holzrahmenbetten, Katalog frei.

Holzrahmenbetten, Katalog frei.

Eisenmöbelfabrik Euhl i. Thür.

Ein Zugel

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäfts-

stelle der Em. B. 1754

Hausmädchen

gesucht, bei gutem Lohn 1751

Zahnstraße 11, Bad Ems.

Haus u. Küchenmädchen

gesucht. 1753

Hotel Bristol, Bad Ems.

Ein tüchtige

Röchin

gesucht für einen Maschinenbetrieb

zur Erzeugung des Kuchendruckes. Ge-

halt 90 M. pro Monat bei freier

Station, kann sich melden Sonntag

mittag. Persönliche Vorstellung

wird gewünscht. Bleichstr. 6,

2. Stock, Bad Ems. 1741

Die Küchenleitung.

Stundenmädchen

gesucht. Nicht unter 17 Jahren.

Wo sagt die Geschäftsstelle. 1758

Stirliche Nachrichten.

Diez.

Katholische Kirche.

17. Sonntag nach Pfingsten.

Morg. 7^{1/2} Uhr: Frühmesse.

Morg. 10 Uhr: Hochamt.

Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Freitag abend 8 Uhr Kriegsanbadt

Krieger

„Germania“

Bad Ems

Samstag, den 7. Oktober

abends 8 Uhr

Appel

im Vereinslokal

Die Kameraden werden

Samstags zu erscheinen

Der Vorstand

G. L. Weg. 1. 1750

Habe meine

wieder aufgenom-

Sprechstunden

und

(angenommen Samstags

mittag und Sonntags

Dr. med. N.

Spezialarzt für

Nervenkrankheiten

COBLENZ.

Starke

Rhabarber

Stück 30 Pf.

Stadr. Rhabar.

Einmädchen

von 80-100 Mark

kaufen.

Karbach, Marbach

Dr. Zimmer

Handels

Coblenz

Beginn der

Jahres- und

jahreswende

für beide

5. Oktober

Näheres nach